

Rupprecht Rohr

Hofmann, Michael: Uncommon Sense

1989

<https://doi.org/10.17192/ep1989.4.6156>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Rohr, Rupprecht: Hofmann, Michael: Uncommon Sense. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 6 (1989), Nr. 4. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1989.4.6156>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Michael Hofmann: Uncommon Sense. Zur Kritik von Öffentlichkeit als demokratischem Idol.- Mainz: v. Hase & Koehler 1988 (Kommunikationswissenschaftliche Bibliothek, Bd. 11), 302 S., DM 48,-

Die vorgelegte Untersuchung, soviel sei vorweg gesagt, ist in ihrer Dichte und Fülle von Material sowohl kommunikationswissenschaftlich, medienwissenschaftlich als auch referenzlinguistisch (sigmatisch) sehr hilfreich und voller Anregungen. Sie gliedert sich in sieben Kapitel und einen Exkurs, der als eine Art Anwendungskapitel verstanden werden kann.

Bereits im einführenden Kapitel über einen möglichen kritisch-historischen Ansatz der Kommunikationswissenschaft wird dargelegt, in welchem großem Ausmaß die gängigen Ansichten über die 'öffentliche' Meinung mit der Geistes- und Sozialgeschichte Europas und Amerikas verknüpft sind. Historisch könnte man allerdings noch weiter zurückgehen, als es hier geschieht, nämlich bis zum Mittelalter. Das gilt besonders für das zweite Kapitel "Öffentliche Meinung als moralischer, kritischer und sozialwissenschaftlicher Begriff"; denn bei der dort geführten Diskussion über die Beziehungen von Ethik, Politik und Religion ist zu bedenken, daß es schon im Mittelalter eine Unterscheidung der Verhaltensvorschriften in einem individuellen (seelischen) Bereich (Ethik), in einem familiären Bereich (Ökonomie), in einem staatlichen Bereich (Politik) und in einem gegenüber Gott (Religion) gab, die zu Verhaltenskonflikten führen konnte. So scheint mir die Anknüpfung an Locke für eine generelle Perspektive zu eng; doch ist Lockes "Law of Opinion or Reputation" sicher ein bedeutendes Datum für eine entsprechende Diskussion in der Neuzeit.

Im dritten Kapitel behandelt Hofmann die "Kritische Öffentlichkeit" als gattungsgeschichtliche Notwendigkeit bzw. als politische Voraussetzung der bürgerlichen Revolution. Er baut das Kapitel als Kritik an Habermas' Idealtypus der Dialektik von materieller Produktion und herrschaftsfreier Kommunikation auf - wobei auffällig ist, wie unkritisch Habermas' Vorstellung, in der bürgerlichen Familie wäre herrschaftsfreier Dialog möglich, behandelt wird. In den folgenden Kapiteln (4-6) über Bacons Kritik der Idole, Paines Idol des Common Sense in der Demokratie und über die Aktualität von Walter Lippmanns Kritik des demokratischen Idols wird auf das eigentliche Ziel der Untersuchung hingearbeitet, wodurch im Kapitel 7 über Instrumentalisierung vs. Erkenntnisorientierung in der öffentlichen Kommunikation die mögliche Schlußfolgerung gezogen wird, im Zusammenhang mit der Erläuterung eines kritischen aktuellen Standpunkts. Im Exkurs (Politik als Image) wird Nixons "Checkers"-Rede als medien-spezifische Inszenierung öffentlicher Kommunikation analysiert, als eine Art Anwendung vorher erörterter Standpunkte. Auch dieser Exkurs ist lesenswert, wie überhaupt das ganze Buch.

Rupprecht Rohr